



Prof. Eugen Gomringer aus Düsseldorf (rechts) sprach an der Vernissage in der Galerie Tschudi in Glarus über das Werk von Geraldo de Barros (sitzend). (Fotos: W. Hug)

Modelle zur Prüfung der Wahrnehmung geschaffen

Geraldo de Barros in der Galerie Tschudi in Glarus

Bis am 10. Oktober sind in der Galerie Tschudi in Glarus Werke des in Sao Paulo lebenden Geraldo de Barros zu sehen, welcher zahlreiche internationale Preise für Fotografie, Design und Malerei erhalten hat und dessen Werke in verschiedenen Museen und Privatsammlungen vertreten sind. An der Vernissage vom späteren Samstagnachmittag, an der Prof. Eugen Gomringer aus Düsseldorf sprach, war der Künstler ebenfalls anwesend.

Der 1923 in Brasilien geborene Geraldo de Barros absolvierte ein Studium bei S. W. Hayter und an der Ecole Supérieure de Beaux Arts in Paris. Vorerst beschäftigte er sich mit Möbeldesign und nahm an

Von Irène Hunold

verschiedenen Ausstellungen in Europa wie auch in Tokio und in Brasilien teil. 1960 hatte er seine erste (und bislang einzige) Ausstellung in der Schweiz, indem er an der von Max Bill organisierten Ausstellung «konkrete kunst – 50 Jahre entwicklung» im Helmhaus Zürich mitwirkte.

Von Brasilien nach Glarus

1986 vertrat Geraldo de Barros an der Biennale von Venedig Brasilien, und gerade da war es, wo sich die Kontakte zur Galerie Tschudi anknüpfen, wie Rudolf Tschudi erzählen konnte. Bedeutete doch der brasilianische Pavillon (nebst dem österreichischen) einen Lichtblick im ganzen Kunstgeschehen an der letztjährigen Biennale. Man kam überein, eine Ausstellung zu organisieren, falls das fast unmöglich Erscheinende zustande käme: nämlich vor allem die zehn Werke aus kunstharzbeschichteten, 120x120 grossen Abdeckplatten, die in den Jahren 1983 und 1985 entstanden waren, von Brasilien in die Schweiz überzuführen.

Es gelang, und die geometrischen, schwarz/weissen «Umklappungen» wirken nun im Partererraum der Galerie noch um vieles stärker auf den Besucher, als es die reproduzierten Bilder in der Einladung versprechen. Im Schaufenster-Raum sind zudem zehn Serigrafien aus den Jahren 1953 bis 1982 ausgestellt, die in einer Auflage von 30 Exemplaren gedruckt wurden.

Kreativität nicht auf die Malerei beschränkt

Prof. Eugen Gomringer von der Kunst-

akademie Düsseldorf, den man auch den «Papst der konkreten Dichter» nennt, sprach über den brasilianischen Künstler, der seit 1952 der brasilianischen «Bewegung konkrete Kunst» angehört. Als einer allerdings, der seine Kreativität nicht allein auf die Malerei beschränkte, sondern auch industrielle Formgebung (1957 entwarf er beispielsweise Signete für brasilianische Firmen), visuelle Kommunikation und Photographie miteinbezog: Dadurch entstand eine objektive Sprache, die sich in den verschiedenen Bereichen auch reproduzieren liess. Das äussert sich in einer einfachen Form, einer aktiven Umgestaltung sowie in einer dynamischen Raumauffassung und zudem – und immer wieder – in Scheinbewegungen.

Kunst der Wahrnehmung

Diese Scheinbewegung ist ein Charakte-

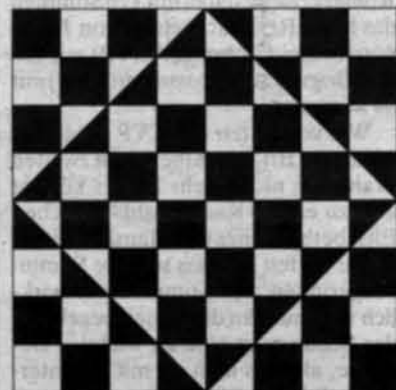
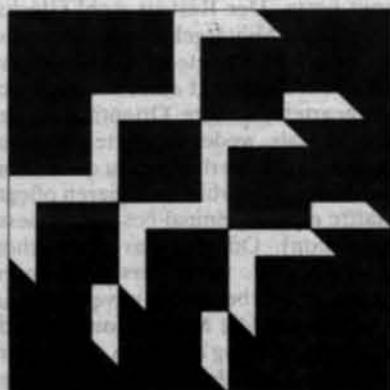
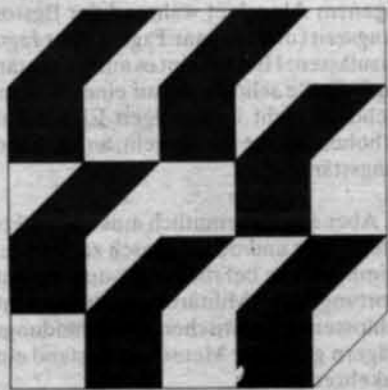
ristikum des Künstlers, und seine Bilder sind denn auch Modelle zur Prüfung unserer Wahrnehmung: Das Auge nimmt bei den mehrere Deutungen zulassenden Bildern sogenannte Umklappungen vor, indem sich die Wahrnehmung für eine der Deutungen entscheiden muss (beispielsweise sieht man bei einem Würfel bisweilen in ihn hinein, manchmal wieder springt er im Gegenteil hervor). Dadurch wird der Inhalt dieser konkreten Kunst weitgehend in den Betrachter verlegt, ja, sie fördert diese Korrespondenz des Musters mit seiner Wahrnehmung absichtlich.

Es handelt sich also um eine Kunst, die sich als Kunst der Wahrnehmung erklärt. Oder um eine zuverlässige Sprache, die «Objekt und Subjekt einander verpflichtet».

Diese Ausstellung ist die letzte in den Räumlichkeiten an der Hauptstrasse bei der Publicitas: Die nächste von Karl Prantl wird im Eichen sein, dessen grosser Garten sich auch eignet, um Skulpturen aufzustellen.



Geraldo de Barros zusammen mit seiner Tochter



Werke von Geraldo de Barros aus kunstharzbeschichteten Abdeckplatten, entstanden in den Jahren 1983 und 1985, alle im Format von ca. 120x120 cm